

# Auf die Kraft der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit orientiert

In enger Zusammenarbeit mit der Sowjetunion und anderen sozialistischen Ländern wurde an der Peripherie Magdeburgs, in Rothensee, auf dem Gelände einer alten Gießerei die modernste Stahlgießerei unseres Landes errichtet. Damit stand einem bewährten Kollektiv von Gießern, Formern, Ingenieuren, Konstrukteuren und Technologen eine neue und hochproduktive Technik zur Verfügung.

Von Anfang an orientierte die Parteiorganisation des Betriebes auf die optimale Auslastung der neuen Maschinen und Anlagen. Die Genossen unterhielten sich mit den Werk tätigen darüber, daß auch in unserem modernen, technisch gut ausgerüsteten Betrieb durch Maßnahmen der Rationalisierung weiter intensiviert werden muß, um ständig eine kontinuierliche Planerfüllung und gezielte Überbietung des Planes zu sichern.

## Rationalisierung von Anfang an

Unsere Auffassung wurde aber noch nicht von allen sofort geteilt. Um überzeugend argumentieren zu können, erarbeiteten wir uns zuerst in der Parteileitung einen einheitlichen Standpunkt. Wir gingen davon aus, daß die weitere ökonomische Stärkung der DDR als eine Voraussetzung zur Erfüllung der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik eine rasche Leistungsentwicklung unserer Volks-

wirtschaft erfordert. Dazu gehören auch Stahlgußzeugnisse in guter Qualität. Die termingemäße Belieferung der Finalproduzenten mit unseren Erzeugnissen in entsprechenden Abmessungen und ausreichenden Stückzahlen trägt mit zur proportionalen Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR bei.

Eine gute Versorgung der Volkswirtschaft mit Erzeugnissen aus unserem Betrieb ist jedoch nur möglich, wenn der raschen Entwicklung von Wissenschaft und Technik auf dem Gebiet des Gießereiwesens Rechnung getragen und von Anfang an der Kampf darum geführt wird, die Erkenntnisse des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in neue technologische Verfahren umzusetzen. Hier gibt es sogar in unserem modernen Betrieb Reserven. Zum Beispiel bestehen noch Unterschiede im technologischen Niveau einiger Bereiche, besonders zwischen der Formerei und der Putzerei. Dort stehen sich hochmoderne, leistungsfähige Formanlagen und eine veraltete Putztechnologie — ein internationales Problem — gegenüber.

Es widerspricht aber unserer Arbeiterehre und unserem sozialistischen Eigentümerbewußtsein, wenn wir noch länger zulassen, daß in der Putzerei mit einer veralteten Technologie schwere und gesundheitsschädigende Arbeit verrichtet wird. Wenn es auch bisher noch nirgendwo gelungen ist, für diese Putzarbeiten

## Leserbriefe

Unter Führung der Kreisleitung der SED Freiberg wurde 1974 der Kooperationsverband „Wissenschaft“ im Territorium Freiberg gebildet. In ihm arbeiten Einrichtungen der Akademie der Wissenschaften, der Industrie und des Hochschulwesens eng zusammen. Auf diese Weise konnte die wissenschaftliche Arbeit effektiver und kostengünstiger gestaltet werden. Zum Beispiel dadurch, daß die Forschungstechnik besser ausgelastet, Doppelanschaffungen an Geräten, Ausrüstungen und Literatur vermieden und die Lagerhaltung von Materialien rationalisiert wurden.

Die Einbeziehung der Studenten in die Forschungsarbeit stärkt nicht nur das Forschungspotential der Hochschule, sondern ist auch ein wichtiger Faktor für die praxisnahe Ausbildung und für die kommunistische Erziehung. Werden die im Studienprozeß erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten unmittelbar wirksam, wird damit der Wettstreit um hohe wissenschaftliche Leistungen gefördert. Dabei gelingt es immer besser, Studenten und junge Facharbeiter gemeinsam in die Lösung wissenschaftlicher Aufgaben einzubeziehen.

Die 9. Tagung des Zentralkomitees

hat die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts erneut als eine Kernfrage hervorgehoben. Noch sind beträchtliche Reserven zu erschließen. Die Kampfprogramme unserer Parteigruppen und Abteilungsparteiorganisationen sowie der Beschluß der Hochschuldelegiertenkonferenz enthalten dazu wichtige Festlegungen. Sie stehen an der Bergakademie Freiberg im Mittelpunkt der weiteren Vorbereitung auf den 30. Jahrestag der DDR.

Dr. Dietmar Buttkewitz  
Partei sekretär an der  
Bergakademie Freiberg